



Der Saal des Landhotels Sangermann war bei der Bürgerversammlung voll besetzt. Zu den Teilnehmern gehörte auch Olpes Bürgermeister Peter Weber (r.).
Fotos: mari

Kirchenvorstand plagen Sorgen

OBERVEISCHEDE Viele Themen bei Dorfversammlung / Altar muss demontiert werden

Am Knapp soll eine Fläche mit fünf Bauplätzen ausgewiesen werden.

mari ■ „Die Resonanz zeigt mir, dass euch die Zukunft unseres Dorfes wirklich am Herzen liegt“, wertete Oberveischedes Ortsvorsteherin Christine Droste am Montagabend im örtlichen Landhotel Sangermann die überaus gute Resonanz bei der alljährlichen Bürgerversammlung. Gern waren auch Olpes Bürgermeister Peter Weber, der Technische Beigeordnete der Kreisstadt, Bernd Knaebel, Torsten Kaufmann, Leiter des Amtes für Finanzen und Steuern, und der CDU-Stadtverbandsvorsitzende, Jochen Ritter, ihrer Einladung gefolgt.

Zum neuen System des Zweckverbandes Abfallwirtschaft im Kreis Olpe (ZAKO), die der Stadt Olpe im Gebührehaushalt rund 100 000 Euro einspart, informierte Torsten Kaufmann. Die Frage, ob die Gebühr für den Bürger künftig preiswerter oder teurer wird, konnte er trotz des noch ausstehenden Ratsbeschlusses, der am 16. Dezember erfolgen soll, beantworten: „Für das Grundstück, auf dem ein bis zwei Personen leben, wird es tendenziell teurer, für das Drei-Personen-Grundstück etwas günstiger, und für Grundstücke mit vier und mehr Personen deutlich günstiger.“ Die aufgrund des Mindestvolumens für Restabfälle (5 Liter pro Person und Woche) ermittelten Behälter könnten bei zusätzlichem Bedarf jederzeit ohne Wechselgebühr durch größere Behälter ersetzt werden. Um Spitzen aufzufangen, würden zusätzlich 80-Liter-Bio- und Restabfallsäcke angeboten (Kosten 3 Euro/Stück). Geplant seien 2 Euro pro Liter für den Restmüll und 60 Cent pro Liter für den Bioabfall. Eine Grund- oder Zusatzgebühr sei dagegen nicht vorgesehen. Für Familien gebe es bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahres des Kindes einen Windelbonus von jährlich 50 Euro, ebenso gebe es einen Zuschuss für Personen mit Inkontinenz. Kaufmann machte darauf aufmerksam, dass nach dem neuen System der Behältervolumenmaßstab die Verwiegung ersetzt und somit auch ein Müllervermeidungsanreiz gegeben ist.

Die letzte Leerung nach dem alten System ist in Oberveischede am 9. Dezember (Restmüll) und am 16. Dezember (Bioabfall) vorgesehen. Die neuen Behälter werden am 7. und 8. Dezember in Oberveischede ausgeliefert. Im Januar werden dann die grauen und braunen Behälter abgeholt, die grünen und gelben Tonnen bleiben.

Aus der Versammlung kam Kritik, dass in der Gemeinde Finntrop die 240 Liter-Behälter für Restabfall bleiben und die Gebühren deutlich günstiger ausfallen als in Olpe. Lothar Epe kritisierte die steigende Gebühr für Ein- bis Zweifamiliengrundstücke, zumal besagtes Klientel aufgrund des demografischen Wandels zunehmen würde. Aufgrund des vielen Grünschnittes auf den Dörfern äußerte er zudem Bedenken, dass die braunen Tonnen nicht ausreichen. „Hier

muss es eine andere Lösung geben, da macht sich die Politik etwas vor“, so Epe.

Die Frage von Markus Feldmann, ob die Stadt Olpe etwas dagegen habe, wenn die Dorfbewohner ihren Grünabfall zweimal jährlich selbst zur Anlage fahren, beantwortete Bürgermeister Peter Weber mit einem klaren „Nein“. In die Diskussion mischte sich der CDU-Stadtverbandsvorsitzende Jochen Ritter ein: „Es gab durchaus politische Aspekte, dass sich die Städte und Gemeinden im Kreis Olpe zum Zweckverband Abfallwirtschaft im Kreis Olpe (ZAKO) zusammengeschlossen haben. Wir mussten eine kritische Größe erreichen, um am Markt ernstgenommen zu werden.“

Einige Bauwillige aus Oberveischede können sich freuen. Wie der Technische Beigeordnete der Stadt Olpe, Bernd Knaebel, mitteilte, soll Am Knapp eine Fläche mit fünf Bauplätzen ausgewiesen werden. Vorgesehen sei auch eine Zufahrtsmöglichkeit für den hinteren Bereich, um bei weiterem Bedarf die Fläche zu erweitern. Knaebel geht davon aus, dass im dritten bzw. vierten Quartal 2017 mit den Baumaßnahmen begonnen werden kann. Vorgesehen sei weiter die Oberflächenbehandlung der Straße An den Hässeln.

Zum ewigen Thema „Breitband und Finanzierung der Deckungslücken“ nannte Olpes Bürgermeister Peter Weber verschiedene durch das Land, den Bund und den Kreis geplante Fördermöglichkeiten. „Die Zielrichtung der Stadt ist es, möglichst schnell auf den Zug aufzuspringen, der zum Ziel führt.“ Hoffnungen konnte er den Oberveischedern nach Verhandlungen mit der Telekom und der Regulierungsbehörde nicht machen, dass sie sich als Ortsteil von Olpe von ihrer Attendorner Vorwahl verabschieden können.

Zur Situation des örtlichen Kindergartens unter Trägerschaft des Elternvereins hatte Markus Feldmann gute Nachrichten: Die Ausnahmegenehmigung für 33 Kinder gilt für zwei weitere Jahre. Nachdem Gefahr bestand, dass Kinder aus Oberveischede wegen des nicht ausreichenden Raumprogramms den Kindergarten im Nachbarort Kirchveischede besuchen sollten, wurde mit der Idee, das Pfarrheim zum Turnheim und den aktuel-

len Turnraum zum Gruppenraum umzuwandeln, eine gute Lösung gefunden.

Über das Syrienprojekt informierte Sigrid Mynar. Seit einem Jahr lebt die Familie Massoud in der örtlichen Vikarie, die die Dorfgemeinschaft auf eigene Kosten mit viel Eigenleistung renoviert und ausgestattet hat. Bis zur Anerkennung des Asylantrags trage die DGO weiterhin die Miete und Lebenshaltungskosten. Dringend saniert werden müsse die Außenfassade der unter Denkmalschutz Vikarie. Hier müssten Dorfgemeinschaft und Kirchenvorstand eine Lösung bezüglich der Kostenstimmung finden. Den Kirchenvorstand plagen jedoch noch andere Sorgen. Wie Karl-Otto Springmann berichtete, ist der Altar der Marienkapelle vom Holzwurm befallen und muss nach Einschätzung des Denkmalamtes des Erzbistums Paderborn dringend saniert werden. Wie groß der Schaden sei, könne jedoch erst nach einer Demontage des Altars eingeschätzt werden. Eine erneute Begutachtung durch das Erzbischöfliche Diözesanmuseum sei für den 1. Dezember vorgesehen. Eine Förderung vom Erzbischöflichen Generalvikariat sei nicht zu erwarten, da die Kapelle keine anerkannte Gottesdienststation ist. Auch die Denkmalschutzbehörde der Stadt Olpe könne nicht helfen, da das Gebäude nicht in die Denkmalliste eingetragen ist.

DGO-Vorsitzender Meinolf Kühr dankte dem kürzlich aufgelösten Arbeitskreis Dorfwentwicklung, an dessen vorderster Front der frühere Ortsvorsteher Albert Schneider gestanden habe: „Wir haben viel erreicht, Landesgold und Bundes Silber. Ohne Euch würden wir nicht so gut da stehen.“ Es sei seitens der Dorfgemeinschaft und der Ortsvorsteherin geplant, für Januar zu einem Stammtisch einzuladen, um die Fortführung des Arbeitskreises zu sichern: „Wir brauchen eine breite Meinungsbildung“, so Kühr. Um die Aktivitäten der DGO präsenter zu machen, sollen künftig alle Mitgliederversammlungen (außer der Jahreshauptversammlung) öffentlich stattfinden und die Berichte darüber auf der Homepage veröffentlicht werden. Gedanken müsse man sich machen, auch die Bürger zu erreichen, die keinen Zugang zu den modernen Medien haben.

Albert Schneider warb bei der jüngeren Bevölkerung um einen Administrator, der die Homepage der DGO und die zugeordneten Domains verwaltet. Gleichzeitig machte er auf das Adventskonzert am 10. Dezember des Männerchors „Liederkrantz“ in der Schützenhalle und sein 125-jähriges Jubiläum im Jahr 2017 aufmerksam, das mit mehreren Veranstaltungen gefeiert werden soll. Der Schützenverein, die Schützenhalle zur anstehenden Fußball-Europameisterschaft zum EM-Studio umzubauen. Ebenso plant der Verein eine Feier zum 40-jährigen Bestehen der Halle im Jahr 2016.

Meinolf Kühr vom Verein „Wir für uns“, der im Ort Hilfeleistung in Notsituationen anbietet, warb um mehr Beteiligung aus jüngeren Reihen bei den regelmäßigen Veranstaltungen. Jeden ersten Montag im Monat ist Frauentreff, jeden ersten Dienstag im Monat startet das Männerwandern.



Oberveischedes Ortsvorsteherin Christine Droste freute sich über die überaus große Resonanz bei der alljährlichen Bürgerversammlung im Landhotel Sangermann.